Regierungsrat Dr. Albert Leutenegger

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Thurgauer Jahrbuch**

Band (Jahr): **13 (1937)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

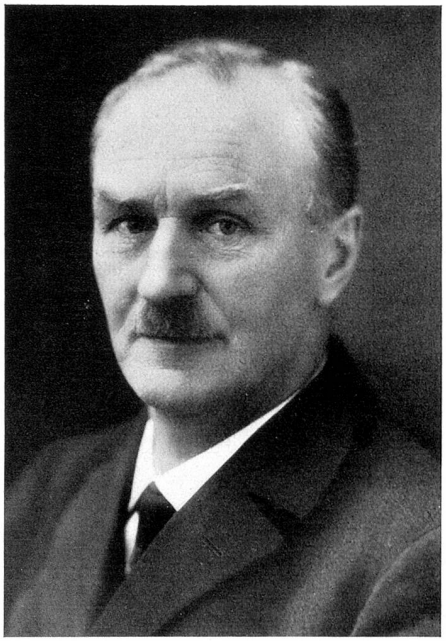
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Regierungsrat Dr. Albert Leutenegger

Albert Leutenegger ist so recht ein Beispiel dafür, daß der tüchtige Mann sich durch Tatkraft und Begabung durchsetzt, auch wenn die äußeren Verhältnisse nicht günstig sind. Er ist am 6. Januar 1873 in Egg bei Sirnach zur Welt gekommen. Die in einfachen Verhältnissen auf einem Bauernhof verbrachte Jugend verschaffte ihm eine Kenntnis des thurgauischen Volkstums und der thurgauischen Natur, um die ihn später mancher beneiden konnte. In der Sekundarschule Eschlikon fiel der Knabe durch seine glänzenden Anlagen auf; jedoch erlaubten die beschränkten Mittel seinen Eltern nicht, ihn an die Kantonsschule zu schicken. Schon waren sie im Begriff, ihren Sohn bei der Bahn in die Lehre zu geben, als Sekundarlehrer Thalmann sie zu überreden vermochte, daß sie den Jüngling ins Seminar schickten. Für diesen entscheidenden Eingriff in sein Leben bewahrte Leutenegger seinem väterlichen Freund eine lebenslängliche Dankbarkeit. Nach dem ausgezeichnet bestandenen Patentexamen wurde der junge Mann 1892 Lehrer in Eschikofen; dann bildete er sich an den Universitäten Zürich und Genf zum Sekundarlehrer aus und wirkte nachher als von der Gemeinde und den vorgesetzten Behörden hochgeschätzter Lehrer an der Sekundarschule Schönholzerswilen. Hier gründete er auch einen glücklichen Hausstand mit der Tochter von Gemeindeammann Schweizer in Lachen. Aber sein Wissensdrang ließ ihm keine Ruhe; mit großer Mühe besuchte er an schulfreien Halbtagen noch einmal die Universität Zürich von seinem abgelegenen Wohnort aus, und erwarb sich nach zwei Jahren die Doktorwürde.

Nun wählte die Regierung Dr. Albert Leutenegger zum Lehrer für Geschichte und Georgraphie am Seminar Kreuzlingen. Sein gewaltiges Wissen und sein geistreicher Vortrag fesselten auch hier wieder alle seine Schüler. Als Sekundarschulinspektor wurde er allmählich in weiteren Kreisen bekannt und beliebt. So schien er, der im Schulwesen von der Pike auf gedient und außerdem mehrere wissenschaftliche Arbeiten zur Geschichte der thurgauischen Schule geschrieben hatte, der gegebene Nachfolger von Regierungsrat Dr. Kreis im Erziehungsdepartement zu sein. Am 14. März 1926 wurde er zum Regierungsrat gewählt. Während seiner Amtsdauer hat er unter anderm ein umfangreiches neues Schulgesetz entworfen, das aber wegen der Ungunst der Zeiten nicht zu Ende beraten werden konnte. Überdies wurde Dr. Leutenegger immer mehr von quälenden Leiden heimgesucht, so daß er die alte Frische beim Arbeiten vermissen mußte. Deshalb trat er auf den 31. Mai 1935 von seinem verantwortungsreichen Amte zurück, in der Hoffnung, nunmehr zuerst der Gesundheit und nachher der Geschichtsforschung leben zu können. Aber schon am 9. Januar 1936 machte eine Lungenentzündung seinem mit Arbeit wohl ausgefüllten Leben ein rasches Ende, zur schmerzlichen Überraschung seiner vielen Bekannten und besonders der thurgauischen Geschichtsfreunde.



Denn Dr. Leutenegger war trotz seiner ausgeprägten Neigung zur Geselligkeit eine Gelehrtennatur. Einen geschichtlichen Tatbestand von allen Seiten zu betrachten, die wissenschaftliche Wahrheit in großen und kleinen Dingen zu erforschen und zu beurteilen, war für ihn eine Beschäftigung, der er mit Leidenschaft oblag. Anfänglich zog ihn die Erdkunde ebenso sehr an wie die Geschichte, und eine tiefschürfende Arbeit von ihm über Begriff, Stellung und Einteilung der Geographie kam noch 1922 in Gotha heraus. Doch viel zahlreicher sind seine geschichtlichen Untersuchungen, an denen Klarheit, Gründlichkeit, kritischer Sinn und gepflegter Stil geschätzt werden. Sein reifstes Werk ist ohne Zweifel der «Rückblick auf die thurgauische Regeneration» (1930); doch auch die andern Arbeiten, von denen hier nur «Thomas Scherr im Thurgau» (1919), die Geschichte von Kreuzlingen (1924) und der «Büsinger Handel» (1926) genannt sein sollen, verraten den mit allem Werkzeug ausgerüsteten Wissenschafter.

Die Geschichtsfreunde hofften, daß er nach all diesen Vorarbeiten dem Kanton eine Geschichte des Thurgaus von der Befreiung bis zur Gegenwart schenken würde; denn nirgends waren so viele Voraussetzungen dazu vorhanden, wie bei ihm. Das Schicksal hat es ihm nicht vergönnt, sich selbst ein so schönes Denkmal zu setzen; aber trotzdem werden seine trefflichen Arbeiten den Namen Leutenegger lange lebendig erhalten. E. L.